

Unterhaltungen für Kranke ꝛc. 329

Die erste Betrachtung hat uns am wenigsten gefallen. Ihr Verfasser, (denn dem Titel nach haben mehrere an dieser Schrift Antheil) dünkt uns der schwächste unter den übrigen — wenigstens in dieser Schrift — zu seyn. Es ist viel Seichtes und Fades in seiner Anleitung zum Beten. Gleich im Anfange wird der Leser auf eine widrige Art getäuscht. „Ich denke, heißt es, die Jünger des Herrn verstanden durch Beten etwas ganz anders, als wir insgemein Beten heißen; denn so wie die meisten Leute gewohnt sind zu beten, das hätten die Jünger gewiß nicht erst lernen müssen, noch lernen wollen. Laßt uns sehen, was heißt Beten? Es heißt: Gott seine Noth und Anliegen mit Vertrauen vortragen, und von ihm Hülfe und alle Nothdurft begehren.“ Da dachte man Wunder, was für ein besonderer und ausgesuchter Begriff von Beten erscheinen würde, den die Jünger Jesu nicht einmal verstanden haben sollen, und siehe da, die schalste Definition, die in hundert Moralkompendien steht, und im Grunde wie die meisten Definitionen dieser Art falsch und unbrauchbar ist. Denn das ist gerade nur eine, und wenn mans recht sagen soll, die geringste Art von Gebet: wenn ich Gott nur um die Zuwendung eines Guten und um die Abwendung eines Uebels ansehe. Dasjenige Gebet, worinn ich Gott für seine Wohlthaten danke, seine Liebe und übrigen Vollkommenheiten preise, ihm meine Empfindungen des Vertrauens, der Ergebung und der kindlichen Ehrfurcht vortrage, und meine und meiner Nebenmenschen allgemeine Wohlfahrt ihm

X 5